

KONZERTREIHE

SPEKTRUM 12/13

Die Spektrumkonzerte finden, wenn nicht anders vermerkt, um 19.30 Uhr im Grossen Saal, Florhofgasse 6 in Zürich statt. Sie sind Benefiz-Anlässe mit Kollekte zugunsten des Stipendienfonds für Studierende.

Änderungen vorbehalten – aktuelle Daten auf www.zhdk.ch/?spektrumkonzerte

01 – MO, 24.09.12 – PREISTRÄGERKONZERT I

Preisträger des Hans-Schäuble Wettbewerbes für Streichquartett 2012: Quatuor Varèse, Gemeaux-Quartett, Belenus Quartett

02 – MO, 01.10.12 – PREISTRÄGERKONZERT II

Preisträger und Stipendiatinnen der Maguerite Meister Stiftung und des Wettbewerbs für zeitgenössische Musik. Preisverleihung der Stiftungen Berti Alter, Landolt, Duttweiler-Hug

03 – MO, 29.10.12 – KLAVIERQUINTETT

Galatea Quartett; Eriko Kagawa, Klavier — Werke von Gabriel Fauré, Ernest Bloch

04 – MO, 10.12.12 – NOTRE AMITIÉ EST INVARABLE – ABSCHIED VON HOMERO FRANCESCH

Homero Francesch und seine ehemaligen und aktuellen Studierenden — Programm nach Ansage

05 – MO, 14.01.13 – KLAVIERTRIO

Trio Rafale — Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Rihm und Franz Schubert

06 – MO, 18.02.13, KLEINER SAAL – SPEKTRUM PLUS: NULLPUNKT UND INTERKULTURELLER DIALOG

Leila Schayegh, Barockvioline; Wolfgang Hessler, Shakuhachi — Werke von J.S. Bach, Felix Baumann und japanische Shakuchachi-Musik

07 – MO, 25.02.13 – SPEKTRUM PLUS: LA FIN

Ken Zuckerman, Sarod; Sanju Sahai, Tabla; Fabio di Càsola, Klarinette; Matthias Enderle, Violine; Martina Schucan, Violoncello; Eckart Heiligers, Klavier — Indische Ragaimprovisation und Olivier Messiaen: Quatuor pour la fin du temps

08 – MO, 11.03.13 – SPEKTRUM PLUS: PLING!

ZHdK-Studierende Musik- und Bewegungspädagogik und BA Klassik; Brigitta Schrepfer, Lucas Niggli, Leitung — instant muve meets instant composing

09 – MO, 18.03.13 – SPEKTRUM PLUS: AUS DEM NICHTS?

Beitrag des ICST zum Jahresthema „Vom Nullpunkt“ — Kompositionen von John Chowning, Iannis Xenakis, Martin Neukom und audiovisuelle Arbeiten von Daniel Bisig / Philippe Kocher und Thomas Peter / Michael Egger

10 – MO, 25.03.13 – KLAVIERQUARTETT

Fabio di Càsola, Klarinette; Kamilla Schatz, Violine; Pi-Chin Chen, Violoncello; Benjamin Engeli, Klavier — Werke siehe Abendprogramm

11 – SA, 06.04.13, 21.00 UHR, KLEINER SAAL – SPEKTRUM EXTRA: TELEMATISCHES KONZERT

Mark Dresser, Kontrabass; Paul Dessen, Posaune; Myra Melford, Klavier; Nicole Mitchell, Flöte; Gerry Hemingway, Perkussion; Matthias Ziegler, Flöten und Leitung — ein telematisches Konzert zwischen San Diego und Zürich

12 – MO, 06.05.13 – BAROCK VOKAL

VocalEnsemble der ZHdK; Markus Utz, Leitung — Giacomo Carissimi und seine Schüler

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
01

PREISTRÄGERKONZERT

PREISTRAGENDE DES HANS SCHAEUBLE WETTBEWERBES FÜR
STREICHQUARTETT 2012

Quatuor Varèse: François Galichet, Jean-Louis Constant, Violinen; Sylvain Séailles, Viola;
Thomas Ravez, Violoncello

Gémeaux-Quartett: Yu Zhuang, Manuel Oswald, Violinen; Sylvia Zucker, Viola; Matthijs
Broersma, Violoncello

Belenus Quartett: Seraina Pfenninger, Anne Battegay, Violinen; Esther Fritzsche, Viola;
Seraphina Rufer, Violoncello

MONTAG, 24.09.2012

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Begrüssung und Preisverleihung.

- **Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847): Quartett in f-moll op. 80 (1847)**
Allegro vivace assai/Presto – Allegro assai – Adagio – Allegro molto
- **Martin Derungs (*1943): memory. Streichquartett op. 103 über eine Zwölftonreihe von Hans Schaeuble**
Auftrag der Hans Schaeuble Stiftung
- **Maurice Ravel (1875-1937): Quartett in F-Dur (1902/1903)**
Allegro moderato – Assez vif: Très rythmé – Très lent – Vif et agité



QUATUOR VARÈSE

Das Quartett setzt sich aus den Violinisten François Galichet (*1984) und Jean Louis Constant (*1983), Bratschist Sylvain Séailles (*1987) und Violoncellist Thomas Ravez (*1984) zusammen, alles Absolventen des „Conservatoire Supérieur Musique et Danse de Lyon“. Es wurde im Jahr 2006 gegründet und pflegt seit 2010 eine rege Konzerttätigkeit u. a. in Japan, Italien, Deutschland, Algerien und Kanada. 2007 belegte es am Conservatoire Paris (CRR) die Quartettklasse des Ysaÿe Quartet, 2009 den Meisterkurs bei Miguel Da Silva in der Ravel Academy of St. Jean de Luz. Im selben Jahr erhielt das Quartett beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Lyon den ADAMI Preis, 2011 den FNAPEC-Preis beim FNAPEC-Musiques d'ensembles European Chamber Music Wettbewerb. 2011 belegte das Quartett u.a. Meisterkurse an der National String Quartet Academy in Amsterdam und arbeitete mit Heime Müller, Eberhard Feltz und Paul Katz in Paris und Pont-Royal.

www.quatuorvarese.com/

GÉMEAUX QUARTETT

Das 2003 in Basel gegründete Gémeaux Quartett mit den Violinisten Yu Zhuang und Manuel Oswald, Bratschistin Sylvia Zucker und Violoncellist Matthijs Broersma zählt heute zu den führenden Ensembles seiner Generation. Beim ARD-Musikwettbewerb 2008 gewannen die vier Musiker den 3. Preis und den begehrten Publikumspreis, 2007 den 1. Preis beim Kammermusikwettbewerb des «Migros-Kulturprozent». Im selben Jahr erhielten sie den Mozart Preis der Stadt Luzern und wurden 1. Preisträger des Wettbewerbes der Basler Orchestergesellschaft (BOG).

2009 wurde das Gémeaux Quartett mit dem Swiss Ambassador's Award in London ausgezeichnet, der das Ensemble auf eine Tournee durch England, Schottland und Wales führte. Nicht zuletzt durch diese Erfolge hat das in Basel beheimatete Streichquartett national und international auf sich aufmerksam gemacht.

www.gemeauxquartett.com/

BELENUS QUARTETT

Das Belenus Quartett mit Seraina Pfenninger (*1987, Violine), Anne Battegay (*1988, Violine), Esther Fritzsche (*1986, Viola) und Seraphina Rufer (*1987, Violoncello) wurde 2004 in Basel gegründet und spielt seit Oktober 2010 in neuer Besetzung, bestehend aus Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste. Es wurde von Mitgliedern des Erato-, des Aria-, des Amati-, des Orpheus-, des Quartuor Mosaiques und des Gringolts Quartetts unterrichtet. Derzeit wird es von Stephan Goerner (Carmina Quartett) und Isabel Charisius (Alban Berg Quartett) betreut. 2010/11 studierte das Quartett ausserdem bei Walter Levin (LaSalle Quartett) und Oliver Wille (Kuss Quartett) an der Musikhochschule in Basel. 2011 und 2012 wurde es Preisträger des „ORPHEUS Swiss Chamber Music Competition“. Am internationalen Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne 2012“ sowie am 1. internationalen „Sandor Vegh Wettbewerb 2012“ war das Quartett unter den Finalisten. Zudem wurde es am „Sandor Vegh Wettbewerb 2012“ mit dem Sonderpreis für die beste Haydn Interpretation ausgezeichnet. Den 1. Preis gewann das Quartett am „Interpretationswettbewerb für zeitgenössische Musik 2012“ an der ZHdK, sowie am „Kiwanis Wettbewerb 2012“. Am „Hans Schaeuble Wettbewerb 2012“ wurde es mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Das Belenus Quartett konzertierte bisher vor allem in der Schweiz und in Deutschland. Sein Repertoire reicht von den frühen Haydnquartetten bis zu zeitgenössischen Kompositionen wie den «Ph(r)asen» des Schweizer Komponisten David Philip Hefti.

www.belenusquartett.ch/

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
02**PREISTRÄGERKONZERT II****PREISTRÄGER UND STIPENDIATINNEN DER MARGUERITE MEISTER
STIFTUNG UND DER ZHdK-WETTBEWERBE**

Lora-Evelin Vakova, Klavier; Milan Siljanov, Gesang; Agnes Vass, Querflöte; Belenus Quartett (Seraina Pfenninger, Anne Battegay, Violinen; Esther Fritzsche, Viola; Seraphina Rufer, Violoncello); Edzard Locher, Schlagzeug

MONTAG, 01.10.2012

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Frédéric Chopin (1810–1849): Scherzo Nr. 2

Lora-Evelin Vakova, Klavier: Meisterstipendium

BEGRÜSSUNG UND ANSPRACHE MICHAEL EIDENBENZ

Robert Schumann (1810–1856): Die beiden Grenadiere**Ralph Vaughan Williams (1872–1958): The Vagabond**

Milan Siljanov, Gesang: Meisterpreis

Peter Eötvös (*1944): Cadenza (2008)

Agnes Vass, Querflöte: Meisterstipendium

PREISÜBERGABE MEISTER-STIFTUNG HOMERO FRANCESCH

Henri Dutilleux (*1916): „Ainsi la nuit“: Nocturne I

Belenus Quartett: 1. Preis Kammermusik Zeitgenössische Musik

PREISÜBERGABE BERTI ALTER PETER WETTSTEIN, ZHDK WETTBEWERBE MICHAEL EIDENBENZ

Ali N. Askin (*1862): „snapshot“ for percussion duo

Edzard Locher (im Duo mit Anna Tuena), Schlagzeug: 1. Preis Solo Zeitgenössische Musik



LORA-EVELIN VAKOVA

Lora-Evelin Vakova (*1990) begann im Alter von sechs Jahren Klavier zu spielen. Seitdem demonstriert sie ihre angeborene musikalische Reife und atemberaubende technische Fähigkeiten in Konzerten, Radio und Fernsehen. 2008 hat sie bei Darina Kantardzieva die nationale Musikschule für begabte Kinder „Dobrin Petkov“ mit Auszeichnung abgeschlossen. Parallel dazu besuchte sie den Klavierunterricht bei Prof. Julia Tsenova in der Musikakademie „Pantcho Vladigerov“ in Sofia. Seit 2008 studiert Lora in der Klavierklasse von Prof. Eckart Heiligers und Seung-Yeun Huh an der Zürcher Hochschule der Künste. Gefördert von zahlreichen Stiftungen hat sie im Juni 2011 den Bachelor of Arts in Music mit Auszeichnung abgeschlossen. Sie ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und besuchte Meisterkurse bei Milena Mollova, Tamara Poddubnaja, Atanas Kurtev, Vladimir Kreinev, Laurent Boulet, Olivier Gardon, Dmitri Bashkirov, Pascal Devoyon, Pavel Gililov. Mit einer Vielzahl von Solo- und Kammermusik-Auftritten konzertierte Lora Vakova im In- und Ausland.

MILAN SILJANOV

1987 in Zürich geboren, studiert Milan Siljanov an der Zürcher Hochschule der Künste Gesang bei Prof. Scot Weir und Klavier bei Prof. Hans-Jürg Strub. Im Rahmen einer Produktion der Haute Ecole de Lausanne debütierte er 2010 in der Rolle des Komturs in Mozarts Don Giovanni (Leitung: Gary Magby, Regina Heer und Ivan Törzs). Im Sommer 2011 interpretierte er anlässlich des Operella-Projekts die Rolle des Müllers in der Oper Russalka von A. Dargomyschski (Leitung: Regina Heer und Corina Gière). In der schulinternen Produktion von Dvorak's Stabat Mater übernahm er kürzlich die Basspartie.

Quelle: <http://www.origen.ch/Milan-Siljanov.558.0.html?&L=0>

AGNES VASS

Die ungarische Flötistin Ágnes Vass (*1988) absolvierte das Vorstudium im Konservatorium in Szombathely (Ungarn) bei Andrea Bertalan. 2000-2003 gewann sie jährlich den Landeswettbewerb „Sistrum“ in Szombathely, in den Fächern Querflöte und Solfège. 2007-2010 studierte sie bei Prof. Christian Studler an der HKB (Bern), seit 2010 studiert sie Querflöte bei Prof. Philippe Racine und Piccolo bei Haika Lübcke an der ZHdK. 2009 war sie Assistentin von Prof. Christian Studler am Meisterkurs „Sommerakademie Crescendo“ in Sárospatak, Ungarn. 2011 hat sie den Wettbewerb des internationalen Festivals „I Solisti del Vento“ gewonnen (Lier, Belgien) und spielt seit Oktober 2011 Piccolo Solo im Valiant Festivalorchester. Im Sommer 2012 war sie Praktikantin im Sinfonieorchester Biel. Gleichen Jahres wurden ihre Aufnahmen für die Netherlands Flute Academy ausgewählt. Sie darf einen Meisterkurs bei Emily Beynon besuchen und hat Auftrittsmöglichkeiten im Concertgebouw in Amsterdam. Angeschrieben ist Stipendiatin der Fritz Gerber Stiftung und der von Yehudi Menuhin gegründeten Stiftung „Live Music Now“. Sie hat Meisterkurse bei János Bálint, Gaby Pas-van-Riet, Lőránt Kovács, Gergely Ittzés und Carlos Bruneel besucht.

BELENUS QUARTETT

Das Belenus Quartett mit Seraina Pfenninger (*1987, Violine), Anne Battegay (*1988, Violine), Esther Fritzsche (*1986, Viola) und Seraphina Rufer (*1987, Violoncello) wurde 2004 in Basel gegründet und spielt seit Oktober 2010 in neuer Besetzung, bestehend aus Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste. Es wurde von Mitgliedern des Erato-, des Aria-, des Amati-, des Orpheus-, des Quartuo Mosaiques und des Gringolts Quartetts unterrichtet. Derzeit wird es von Stephan Goerner (Carmina Quartett) und Isabel Charisius (Alban Berg Quartett) betreut. 2010/11 studierte das Quartett ausserdem bei Walter Levin (LaSalle Quartett) und Oliver Wille (Kuss Quartett) an der Musikhochschule in Basel. 2011 und 2012 wurde es Preisträger des „ORPHEUS Swiss Chamber Music Competition“. Am internationalen Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne 2012“ sowie am 1. internationalen „Sandor Vegh Wettbewerb 2012“ war das Quartett unter den Finalisten. Zudem wurde es am „Sandor Vegh Wettbewerb 2012“ mit dem Sonderpreis für die beste Haydn Interpretation ausgezeichnet. Den 1. Preis gewann das Quartett am „Interpretationswettbewerb für zeitgenössische Musik 2012“ an der ZHdK, sowie am „Kiwanis Wettbewerb 2012“. Am „Hans Schaeuble Wettbewerb 2012“ wurde es mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Das Belenus Quartett konzertierte bisher vor allem in der Schweiz und in Deutschland. Sein Repertoire reicht von den frühen Haydnquartetten bis zu zeitgenössischen Kompositionen wie den «Ph(r)asen» des Schweizer Komponisten David Philip Hefti.

www.belenusquartett.ch/

EDZARD LOCHER

Edzard Locher (*1989) studiert seit 2009 Schlagzeug und Pauke bei Klaus Schwärzler, Raphael Christen und Rainer Seegers an der Zürcher Hochschule der Künste. Er spielte im Bundesjugendorchester und der Landesjugendorchester Kammerphilharmonie. 2011 war er Stipendiat der Marguerite Meister Stiftung und in der Saison 11/12 Praktikant der Stuttgarter Philharmoniker.

KONZERTREIHE**SPEKTRUM**
03**KLAVIERQUINTETT****GALATEA QUARTETT UND ERIKO KAGAWA, KLAVIER**

Galatea Quartett: Yuka Tsuboi, Sarah Kilchenmann, Violine; David Schneebei, Viola;
Julien Kilchenmann, Violoncello

MONTAG, 29.10.2012**19.30 UHR****ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

-
- **Gabriel Fauré (1845–1924): Klavierquintett Nr. 2 op. 115**
Allegro moderato – Allegro vivo – Andante moderato – Allegro molto
 - **Ernest Bloch (1880–1959): Klavierquintett Nr. 1**
Agitato – Andante mistico – Allegro energico



GALATEA QUARTETT

Yuka Tsuboi, Sarah Kilchenmann, Violine; David Schneebeli, Viola; Julien Kilchenmann, Violoncello

„Mit einer Hingabe sondergleichen.“ Neue Zürcher Zeitung
„Energieschübe hoch vier...das hellwache Galatea Quartett aus Zürich arbeitet unangestrengt Details heraus, die man zuvor nicht hörte. Da wird etwa eine Achtelnote so leicht verbreitert, dass ein ganzer Takt zu sprechen beginnt...“ Die ZEIT

Im Jahre 2005 fanden vier junge Musikerinnen und Musiker zur Einstudierung eines Haydn-Quartetts zusammen. Es war die Geburtsstunde des Galatea Quartetts. Die Besetzung ist bis heute unverändert geblieben. In den Anfängen war in Zürich die Arbeit mit Stephan Görner vom Carmina Quartett prägend und jene in Berlin mit dem Artemis Quartett. Gefördert wurden die Ensemblemitglieder später als Stipendiatinnen und Stipendiaten der European Chamber Music Academy. Der befruchtende Austausch mit deren künstlerischem Leiter Hatto Beyerle hat sich bis heute erhalten. Früh schon und anhaltend stellten sich Wettbewerbserfolge ein, so zum Beispiel in Genf und in Osaka, in Bordeaux und in Florenz, Konzerttourneen führten durch ganz Europa – unter anderem in die Wigmore Hall, das Concertgebouw Amsterdam und die Tonhalle Zürich, aber auch nach Indien und nach Japan. Das Galatea Quartett war Gast an bedeutenden Festivals unter anderem bei der Società del Quartetto Milano, am Festival de Sion, an der EuroArt Prag und am Festival Pablo Casals und in Zürich bei den Festspielen und an den Tagen für Neue Musik. Ihre bei Sony Classical erschiene Debüt-CD „Landscapes“ erhielt den ECHO-Preis für die Kammermusikeinspielung des Jahres (20./21. JH.)

Zum eigenständigen Profil des Quartetts trägt auch die Zusammenarbeit mit Isabel Mundry und Helmut Lachenmann bei. Das Engagement für zeitgenössische Schweizer Musik beweisen Uraufführungen von Werken von Martin Derungs, Hans Ulrich Lehmann, Heinz Marti und Rodolphe Schacher. Das Galatea Quartett hat keine Berührungängste: Crossover-Projekte sind beinahe alltäglich. Sie führten zur Zusammenarbeit mit Jon Lord (Deep Purple), Tina Turner und dem Schriftsteller Urs Faes sowie zu einer Aufführungsserie der Pink Floyd-Adaptation „To the Dark Side of the Moon“.

Von Haydn zu Pink Floyd: Das Galatea Quartett hat spannende Reisen unternommen. Das Repertoire ist ebenso breit wie eigenwillig. Auch im Bereich der klassisch-romantischen Musik ist neben dem Kanon der Quartett-Literatur manches Unbekannte auszumachen. Die Abenteuerlust ist ansteckend: das Galatea Quartett hat sein Publikum gefunden und das Echo in der Fachwelt ist mehr als nur wohlwollend.

Text: Daniel Fueter

www.galatea-quartett.com

ERIKO KAGAWA

Eriko Kagawa ist in Tokyo geboren. Sie beginnt mit 3 Jahren Klavier zu spielen und konzertiert schon als kleines Kind eifrig. Mit 13 Jahren tritt sie ins katholische Gymnasium Futaba ein, wo sie das Abitur ablegt. Anschliessend studiert sie an der Musikhochschule Musashino. Mit 23 Jahren setzt sie ihre Studien in Dresden bei Prof. Gerhard Berge fort. In Winterthur, in der Klasse von Christoph Lieske, legt sie das Solistendiplom ab. Als sie 33 Jahre alt ist, kommt ihre Tochter Satomi zur Welt. Sie unterrichtet in Schaffhausen und Zürich und tritt regelmässig als Solistin und Kammermusikpartnerin von bedeutenden Schweizer Musikerinnen und Musiker in Europa und Japan auf. Seit sie 43-jährig ist, wirkt sie mehr und mehr auch in Aufführungen zeitgenössischer Musik, in musiktheatralischen und musikalisch-literarischen Projekten mit. Sie unterrichtet an der Zürcher Hochschule der Künste, wo sie auch als Begleiterin wirkt. Sie ist mit dem Liedbegleiter und Komponisten Daniel Fueter verheiratet.

Quelle: www.juergeichenberger.ch/kagawa.php

Z

hdk

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
DEPARTEMENT MUSIK

KONZERTREIHE

SPEKTRUM

04

„NOTRE AMITIÉ EST INVARIABLE“

Abschiedskonzert Homero Francesch und Freunde

MONTAG, 10.12.2012

19.30 UHR

**ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

■
Programm nach Ansage



HOMERO FRANCESCH

„Er will gefordert sein, will sich selbst fordern, seine Grenzen erkennen. Nur jemand, der weiss, wieweit er gehen kann, hat die Sicherheit: Die des Denkens und die des Spielens.“

Der Schweizer Pianist Homero Francesch wurde in Montevideo geboren. Zunächst Klavierunterricht bei Santiago Baranda Reyes in Uruguay. 1967 Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Studium in München bei Hugo Steurer und Ludwig Hoffmann.

Konzerte in allen europäischen Hauptstädten, in Kanada, Japan, Australien und den USA wie auch in Lateinamerika.

Er nahm für die Deutsche Grammophon Werke von Bach, Bartok, Henze, Mendellsohn, Mozart, Ravel, Schumann, Strawinsky und Tschaikowsky auf. Ausserdem für Tudor Scarlatti, Ravel, Chopin, Mozart, Reinecke und für Kontrapunkt alle Sonaten und sämtliche Klavierkonzerte von Mozart. 1978 wurde er mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet.

Zahlreiche Musikproduktionen beim Fernsehen unter anderem das G-dur Klavierkonzert von Ravel, 1973 ausgezeichnet mit dem Prix Italia sowie die Chor-Fantasie von Beethoven unter Leonard Bernstein mit den Wiener Philharmonikern, Hans Werner Henze „Tristan“ unter der Leitung des Komponisten mit dem WDR Rundfunk-Symphonie-Orchester Köln, Haydn D-dur Konzert und Mendellsohn d-moll Konzert mit Sir Neville Marriner mit The Academy of St. Martin in the Fields und auch originelle Soloprogramme von Mozart, Ravel, Rachmaninow, Albeniz, de Falla, Villa-Lobos, Alberto Ginastera.

Er wurde von den renommiertesten Orchestern der Welt als Solist verpflichtet: Berliner Philharmoniker, Münchner Philharmoniker, Sächsische Staatskapelle Dresden, alle Radio-Sinfonie-Orchester Deutschlands, Wiener Philharmoniker, Orchestre National de France, Koninklijk Concertgebouworkest, London Symphony Orchestra, New York Philharmonic, Cleveland Orchestra, Royal Liverpool Philharmonic, Philharmonie Warschau, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI Torino, Tonhalle Orchester Zürich, usw.

Er spielte mit Leonard Bernstein, Kurt Masur, Sir Colin Davis, Gary Bertini, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Eliahu Inbal, Neeme Järvi, Zdenek Macal, Rafael Frühbeck de Burgos, Marek Janowski, Michael Gielen, Witold Rowicki, Karl Richter, Hiroshi Wakasugi, Sir Neville Marriner, Sir Charles Mackerras, Charles Dutoit und vielen anderen.

Zahlreiche Festivals haben ihn eingeladen: Berliner Festwochen, Schleswig-Holstein Musik Festival, Beethovenfeste Bonn, Wiener Festwochen, Rheingau Musik Festival, Klavier-Festival Ruhr, Prager Frühling, Salzburger Festspiele, George Enescu Festival Bukarest, Cervantino Festival Mexico, Schubertiade, Aix en Provence, Kasseler Musiktage, Savonlinna Finnland, Chopin Festival Duzniki/Polen, Bach Festival London mit Bernstein etc.

Homero Francesch hat eine Professur an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und unterrichtet dort seit 30 Jahren eine Solistenklasse. Von 2004 bis 2009 war er künstlerischer Leiter der Sommer-Akademie Lenk in der Schweiz. Er ist Jurymitglied bei zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben. Seit 2006 steht er dem Viersener Musiksommer als künstlerischer Leiter vor.

Quelle: www.homerofrancesch.com

KONZERTREIHE**SPEKTRUM**
05**KLAVIERTRIO****TRIO RAFALE**

Daniel Meller, Violine; Flurin Cuonz, Violoncello; Maki Wiederkehr, Klavier

MONTAG, 14.1.2013**19.30 UHR**

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

– **Joseph Haydn (1732–1809): Trio in C Hob. XV:27**

I Allegro

II Andante

III Presto

– **Wolfgang Rihm (*1952): Fremde Szene III (1983/84)**

PAUSE

– **Franz Schubert (1797–1828): Trio Nr. 2 in Es op. 100 / D 929**

I Allegro

II Andante con moto

III Scherzando: Allegro moderato

IV Allegro moderato



TRIO RAFALE

Das junge Klaviertrio Rafale trägt den französischen Namen für Windböe – wobei Wind neben dem stürmischen Windstoss auch ein warmer Luftstrom oder eine kühle Brise sein kann und damit Metapher für jede Art von musikalisch belebter Bewegung ist.

Eine Konzertanfrage für das Ravel-Trio führte die drei jungen Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK im Frühjahr 2008 zusammen. Nach erfolgreichem Konzert waren sich alle drei einig, die gemeinsame Arbeit weiterzupflegen. Seit September 2009 wird das Trio Rafale von Prof. Eckart Heiligers an der ZHdK betreut.

Innerhalb eines kurzen Zeitraumes konnte sich das junge Trio bereits eine ansehnliche Reihe von Preisen erspielen. Als bisheriger Höhepunkt gewann es im Juli 2011 den 1. Preis an der prestigeträchtigen Melbourne International Chamber Music Competition, die nur alle vier Jahre stattfindet. Davor wurde das Trio Rafale bereits am Concours international de musique de chambre in Lyon mit dem 2. Preis ausgezeichnet (April 2011), ebenso am Internationalen Commerzbank-Kammermusikpreis 2010 in Frankfurt am Main. Anlässlich eines Meisterkurses bei Prof. Eckart Heiligers in Ochsenhausen (DE) wurden sie zudem als Preisträger des Bruno-Frey-Musikpreises 2010 ausgewählt. Des Weiteren ist der Gewinn des 1. Preises am „Concours national pour Trio instrumental Prix Geraldine Whittaker“ der Jeunesses Musicales de Suisse 2010 zu erwähnen. Teil dieses Preises war ein abendfüllendes Konzert im Radio-Studio Genf mit Direktübertragung im Radio Suisse Romande. Weitere musikalische Impulse erhielt das Trio Rafale an einem Meisterkurs bei Bernard Greenhouse im Frühling 2009 sowie bei den Schaffhauser Meisterkursen im Februar 2010.

Seit seiner Gründung spielte das Trio zahlreiche Konzerte in allen grösseren Städten der Schweiz und war 2012 u.a. an der Lenzburgiade und an den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker (DE) zu Gast. Im Herbst 2013 wird das Trio Rafale mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester (SJSO) unter der Leitung von Kai Bumann mit Beethovens Tripel-Konzert auf Tournee sein.

Ihre Debüt-CD mit Werken von Schumann und Ravel ist 2012 beim Label monton erschienen.

Quelle: triorafale.com/



v.l.n.r.: Flurin Cuonz, Maki Wiederkehr, Daniel Meller (Fotos Andreas Zihler)

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
06 – SPEKTRUM-PLUSNULLPUNKT UND INTERKULTU-
RELLER DIALOG

Leila Shayegh, Barockvioline; Wolfgang Hessler, Shakuhachi; NN, Moderation

MONTAG, 18.2.2013**19.30 UHR****ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
KLEINER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

- Johann Sebastian Bach (1685–1750): Partita Nr. 2 für
Violine sol d-moll BWV 1004 25'
- Felix Baumann (*1961): Baustelle Dialog für Violine und
Shakuhachi (2011) 15'
- Traditionelle Japanische Shakuhachi-Musik. Gespielt von
Wolfgang Hessler, Shakuhachi 25'
San'ya
Ryugin Kokû
Tamuke



Baustelle Dialog für Shakuhachi und (Barock-) Violine entstand unter Verwendung des Presto aus J.S. Bachs Sonata Nr. 1 g-moll (BWV 1001) zwischen Sommer 2010 und Frühling 2011 im Auftrag von Leila Schayegh, Wolfgang Hessler und Peter Wettstein für die Musikfestwochen Braunwald 2011, die dem Thema „Westöstlicher Diwan“ gewidmet waren.

Shakuhachi wie Barockvioline gehören zu jenen Instrumenten, die im Besonderen die Tradition der Kulturen repräsentieren und auf deren musikalische Hochblüten verweisen. Im Zusammentreffen zwei so verschiedener Charaktere treffen auch die damit verbundenen Kulturen und Mentalitäten aufeinander. Während beispielsweise das Fließen der Zeit im Westen musikalisch strukturiert und ausnotiert wird, gehört es zu den Eigenschaften der japanischen Tradition, das musikalische ‚Hier und Jetzt‘ stets neu in der Zeit zu gestalten. Analog verhält es sich in allen anderen Parametern. Entsprechend stellt sich die Frage, wie mit diesen unterschiedlichen Verständnissen im kompositorischen Prozess förderlich umgegangen werden kann.

‚Baustelle Dialog‘ sucht nicht die musikalisch vorschnelle Annäherung des Verschiedenen. Das Stück lebt im Gegensatz dazu viel mehr von der Artikulierung der Verhaftung in der eigenen Tradition, die sich so leicht nicht fügt in ein Gemeinsames. Insofern erzeugt die entstandene Musik eine gewisse Spannung zu einem vielleicht erwünschten, sich aber nicht auf die Schnelle herstellbaren Dialog, dessen Charakter mehr provisorische Natur hat, worin allerdings wiederum eine Vitalität anklingt, die auf profunde gemeinsame kulturelle Erfahrungen anspielt.

—

Leila Schayegh gehört zu der jungen Generation vielversprechender Barockviolinisten, die heute durch ihr facettenreiches Spiel mit Forschungsanspruch auf sich aufmerksam macht. Von Nationalität Schweizerin, absolviert sie 1999 an der Musikakademie der Stadt Basel bei Raphaël Oleg ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. 2002 beschliesst sie sich auf Violine in alter Mensur zu konzentrieren und beginnt bei Chiara Banchini an der Schola Cantorum Basiliensis ein zweites Studium. 2005 erhält sie das Diplom für Alte Musik mit summa cum laude. Zu diesem Zeitpunkt ist sie Preisträgerin des ersten Wettbewerbs für Barockvioline, des Premio Bonporti in Rovereto, des Grossen Förderpreiswettbewerbs der Konzertgesellschaft München sowie des Alten Musiktreff Berlin. 2005/06 verbringt sie als Stipendiatin der Novartis ein Jahr an der Cité Internationale des Arts in Paris.

Sie wirkt lange in Chiara Banchinis Ensemble 415 und seit 2006 als Konzertmeisterin in Fabio Bonizzonis La Risonanza. Aufnahmen und Konzerte bringen sie mit René Jacobs, Andrea Marcon, Andreas Scholl, Maria Kristina Kiehr zusammen. Sie spielt mit Vaclav Luks, Friederike Heumann, Marcel Poncele und tritt seit 2006 regelmässig mit ihren Kammermusikpartnern Jörg Halubek und Ilze Grudule auf. Ihre solistische Tätigkeit führt sie an das Festival Alte Musik Zürich, das Festival Internacional de Organo in Leon, das Festival Bach de Lausanne, in die Reihen ‚Musica e Poesia a San Maurizio‘ in Mailand, ‚Le Nuove Musiche‘ in München und des Centre de Musique Baroque de Versailles. Es folgen Einladungen zu Konzerten und Festivals nach Holland, Deutschland, Israel, Lettland, Litauen. Von 2006 bis 2009 ist sie Dozentin für Barockvioline an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Seit September 2010 unterrichtet sie als Nachfolge von Chiara Banchini an der Schola Cantorum Basiliensis.

Neben ihrer Konzerttätigkeit beschäftigt sich Leila Schayegh auch mit Themen der Forschung, die direkten Bezug zur künstlerischen Praxis aufweisen. Einen Schwerpunkt legt sie dabei auf die Verzierungsstile und -techniken besonders des empfindsamen Stils. Im Anschluss an ein Projekt über ornamentierte Sonaten von Franz Benda hat sie zwei bei der Edition Offenburg erschienene Sonatenbände mit einem Vorwort versehen. Ein Artikel zu den französischen Bogenstrichquellen wird im Rahmen eines umfassenden Forschungsprojektes der Musikhochschule Bern über den Einfluss des Tanzes auf die französische Musik des 17. Jhts erscheinen.

Die bisherige Diskographie umfasst neben Radioaufzeichnungen CD- und DVD-Produktionen die bei den Labels Glossa, Pan Classics, Zigzag Territoires, Ambronay Editions und Harmonia Mundi erschienen sind.

Quelle: www.leilaschayegh.com

—

Wolfgang Hessler gehört zu einer modernen Generation von Musikern, deren Ausbildung und Betätigung nicht mehr nur der Musik einer Kultur gilt. Aufgewachsen in München, absolvierte er ein Kontrabass-Studium bei Herbert Duft an der dortigen staatlichen Musikhochschule und schloss mit dem Meisterklassenpodium (Solistendiplom) ab. Darauf folgte, zum Teil noch während der Studienzeit, ein dreijähriges Engagement im Orchester der Bayerischen Staatsoper (Nationaltheater München), sowie die Mitwirkung bei Konzerten und Tourneen der Münchner Philharmoniker und des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks.

In der Schweiz begann Wolfgang Hessler das Studium der japanischen Bambusflöte Shakuhachi in der Tradition der Kinko-Schule bei Dr. Andreas Fuyû Gutzwiller im Studio für aussereuropäische Musik an der Musikakademie Basel. Mehrere Reisen und Studienaufenthalte in Japan führten ihn zu Kawase Junsuke III, dem Oberhaupt der Zenkoku Chikuyusha in Tokyo. Dieser bestätigte ihm 2002 im Rahmen der Shihan-Menjô-Zeremonie die Tradition, übertrug ihm die Lehreraubnis und verlieh ihm den Namen Fuyûgen. Dazu nahm Wolfgang Hessler Unterricht bei Nobuhisa Ikkei Hanada in der Tradition des Tempels Itchôken in Hakata / Kyûshu.

Wolfgang Hessler lebt und unterrichtet in Zürich, tritt in Konzerten und Recitals der traditionellen japanischen Musik (Honkyoku und Gaikyoku) sowie mit Improvisations-Ensembles auf. Beeinflusst von Sergiu Celibidache, geprägt von der Praxis des Shakuhachispiels als Konzentrations- und Atemübung der Fuke-Mönche im alten Japan gilt seine Beschäftigung der geistigen Dimension des Musizierens. Konzepte, Konstrukte und jeglichen Willen beiseite lassend ereignet sich Musizieren so in inhaltsloser Wachsamkeit und Konzentration, geleitet vom eigenen Atem und den schier unerschöpflichen klanglichen Möglichkeiten der Shakuhachi. Es spielt. Dies ist auch der westlichen Musik nicht fremd, nur weiss das heute kaum noch jemand.

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
07 – SPEKTRUM-PLUS**LA FIN**

Ken Zuckerman, Sarod; Sanju Sahai, Tabla; Fabio di Càsola, Klarinette; Matthias Enderle, Violine; Martina Schucan, Violoncello; Eckart Heiligers, Klavier. Felix Baumann, Moderation

MONTAG, 25.2.2013

19.30 UHR

**ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

– **Indische Ragaimprovisation**

– **Olivier Messiaen (1908–1992): Quatuor pour la fin du temps**

Liturgie de cristal

Vocalise, pour l'ange qui annonce la fin du temps

Abîme des oiseaux

Intermède

Louange à l'éternité de Jésus

Danse de la fureur, pour les sept trompettes

Fouillis d'arcs-en-ciel, pour l'ange qui annonce la fin du temps

Louange à l'immortalité de Jésus



Ken Zuckerman gilt als einer der besten Sarod-Virtuosen unserer Zeit. Er absolvierte 37 Lehrjahre unter der strikten Disziplin von Indiens legendärem Sarod-Meister Ustad Ali Akbar Khan, bis zu dessen Tod 2009. Zuckerman wirkte bei vielen Konzerten von Meister Khan in Europa, Indien und den USA mit. Neben seiner ausgedehnten Konzerttätigkeit leitet er das Ali Akbar College of Music in Basel und unterrichtet an der Musik-Akademie Basel klassische nordindische und mittelalterliche Musik.

Als Lautenist war er Schüler von Thomas Binkley, Eugen Müller-Dombois, Paul O'Dette und Hopkinson Smith. Besonders bekannt wurde er als Experte auf dem Gebiet der Improvisation mittelalterlicher Musik. Seit 1980 unterrichtet er dieses Fach an der Schola Cantorum Basiliensis und hat seither etliche Aufnahmen auch mit der Laute gemacht.

Seine fundierte Ausbildung in Komposition und Improvisation sowohl in westlicher wie auch in indischer Musik ermöglichen Zuckerman zudem den Zugang zu vielen klassischen und experimentellen Ensembles. So wirkt er in mehreren Crossover-Projekten mit, zum Beispiel bei „Diáspora Sefardí“ (Hespèrion XXI, Ltg. Jordi Savall), „India Meets Persia“ (mit Hossein Alizadeh) und „Modal Tapestry“ I und II (2000/2002, mit Mitgliedern des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg).

Sanju Sahai ist ein direkter Nachkomme des berühmten Pandit Ram Sahai (1780-1826), Gründer des Benares-Stil des Tablaspiels. Sanju ist einer der besten und gefragtesten Tablaspieler seiner Generation. Er erlernte das Tablaspiel in jungen Jahren von seinem Guru Pandit Sharda Sahai und bestritt mit 9 Jahren seinen ersten grösseren Auftritt.

Er hat zahlreiche der legendärsten Musiker Indiens begleitet, wie Pt. Birju Maharaj, Ustad Amjad Ali Khan, Pandits Rajan&Sajan Mishra, Girija Devi, Umayalpuram Shivraman, Ustad Ashish Khan, Vishwamohan Bhatt u.a.m.. Sanju ist auch als Solist bekannt und gilt nicht nur als Perkussionist, sondern als fantasievoller, einfühlsamer Musiker.

Er trat überall in Indien, Europa, dem Mittleren Osten und den USA auf. Seine letzten Konzerte führten ihn u.a. in die Royal Albert Hall in London, die Carnegie Hall in New York und Gedung Kesian in Jakarta.

Im klassisch traditionellen Spiel beheimatet, bewegt sich Sanju auch in anderen musikalischen Genres - wie Spanisch-Ägyptische und Irische Musik, Afro und Jazz – und komponiert Werke für Ensembles. Er wirkte bei zahlreichen Liveaufnahmen (BBC TV, Channel East, Asian Net, All India Radio u.a.m.) und CD-Produktionen mit, u.a. bei Labels wie Navras, ARC Music, NA classical India.

Sanju lebt in London, wo er Konzertpromotion betreibt, Workshops gibt und Tabla unterrichtet, u.a. an der London University.

Fabio di Càsola darf als Gewinner des 1. Preises beim Internationalen Musikwettbewerb CIEM in Genf, des „Grand Prix Patek Philippe“, des „Prix Suisse“ für zeitgenössische Musik und des „Internationalen Wettbewerbs zeitgenössischer Musik“ in Stresa bereits auf eine glänzende Musikerkarriere zurückblicken.

Mstislav Rostropovic entdeckte den Klarinettenisten für das Festival von Evian, Heinz Holliger holte ihn als Solisten für das Klarinettenkonzert von Sandor Veress. 1995 trat er als Solist mit dem Russischen National Orchester auf unter der Leitung von Mikhail Pletnev.

1991 wurde er als Solo-Klarinettenist ins Orchester des Musikkollegiums Winterthur berufen und wurde 1998 als Schweizer Musiker des Jahres ausgezeichnet.

Matthias Enderle hat am Konservatorium Winterthur bei Aida Piraccini-Stucki studiert, und 1978 mit dem Solistendiplom abgeschlossen. Zwei Jahre an der Indiana University und an der International Menuhin Academy folgten. 1982 gründet er mit Wendy Champney und Stephan Goerner das Carmina Trio, das 1983 den 1. Preis am Internationalen Kammermusikwettbewerb in Paris gewinnt. 1984 wird das Trio zum Carmina Quartett erweitert und gewinnt in der Folge zahlreiche Wettbewerbe, wie 1987 den Premio Paolo Borciani. Matthias Enderle unterrichtet seit 1994 Kammermusik an der ZHdK.

Martina Schucan wird im Alter von 14 Jahren in die Meisterklasse von André Navarra in Detmold (D) aufgenommen. Nach dem Konzertexamen setzt sie ihre Studien bei Heinrich Schiff und Janos Starker fort. Ein erster Preis am „Gaspar Cassadó“ Wettbewerb in Florenz und zahlreiche weitere Auszeichnungen eröffnen ihr eine internationale Konzerttätigkeit. Als Solistin konzertiert sie mit renommierten Orchestern wie den Bamberger Sinfonikern, dem Metropolitan Orchestra Tokyo, dem Orchestre de la Suisse Romande oder dem Tonhalleorchester Zürich und spielt an den internationalen Festivals von Luzern, Schleswig-Holstein, Wien Modern, Witten, Montpellier, Bratislava und Beijing. Als gefragte Kammermusikerin zählt sie Musiker wie Yuri Bashmet, Heinz Holliger, Veronika Hagen, Jürg Wytenbach und das Carmina Quartett zu ihren Partnern. Die zeitgenössische Musik ist ein zentraler Bestandteil ihres künstlerischen Engagements.

Martina Schucan ist Professorin an der Zürcher Hochschule der Künste.

Eckart Heiligers belegte Studien bei Karl-Heinz Kämmerling (Hannover) und Leon Fleisher (Baltimore). Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des DAAD, sowie des France Graage Performance Scholarship in den USA. Heiligers pflegt eine rege Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter in Europa, den USA, Japan und Australien. Er gewinnt zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben als Solist und mit dem Trio Jean Paul. Weitere Auszeichnungen sind der Preis der Mozartgesellschaft Dortmund, Schallplattenpreise u.a. für die Gesamtaufnahme der Trios von R. Schumann und W. Rihm, sowie der Trios von Mendelssohn. Heiligers gibt Meisterkurse im In- und Ausland und ist als Juror bei internationalen Wettbewerben tätig. Er hält eine Professur für Klavier und Kammermusik an der ZHdK inne.

KONZERTREIHE

SPEKTRUM

08 – SPEKTRUM-PLUS

PLING!

INSTANT MUVE MEETS INSTANT COMPOSING

Instant Muve: Iris Schnurrenberger; Julia Mani; Milena Meyer; Nelli Teske; Sabina Aeschlimann; Thirza Möschinger; Brigitta Schrepfer, Leitung
 Studierende Bachelor Klassik Gruppenimprovisation: Isabella Mercuri, Blockflöten; Dominique Fink, Piano; Estelle Poscio, Stimme; Anna Tuena, Schlagwerk; Joachim Flüeler, Lorena Dorizzi, Violoncello; Anna Rechbauer, Oboe; Anna Röser, Saxophone; Lucas Niggli, Leitung

MONTAG, 11.3.2013

19.30 UHR

**ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
 GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Pling! – eine Wortschöpfung aus der Comicwelt steht für den genialen Einfall, das Überraschende, die besondere Idee und für glückliche Geistesblitze. In der Improvisation (egal ob musizierend oder tanzend) spielt dieses Element des Einfalles aus dem Nichts, der Kreation aus dem Nullpunkt heraus, eine zentrale Rolle. „pling!“ steht für dieses Spiel mit dem Unvorhergesehenen, welches sich in Aktion und Interaktion auflädt und in neuen Formen entlädt – ganz besonders dann, wenn Bewegerrinnen der Abteilung Musik- und Bewegungspädagogik auf MusikerInnen des Bachelor Klassik treffen. So wird „instant composing“ zu „instant muve“. Diese in Echtzeit entstehenden musikalisch-szenischen Kreationen garantieren ein sinnliches Erlebnis für Aug und Ohr. Pling!



Lucas Niggli wurde 1968 in Kamerun geboren und lebt heute mit seiner Familie in Uster.

Er gilt als einer der interessantesten und vielseitigsten Schlagzeuger der europäischen Szene. Niggli musiziert im Grenzbereich von Neuer Musik, Jazz, Rock und Improvisation. Seine weltweiten Konzertreisen führten ihn an zahlreiche renommierte Festivals der unterschiedlichsten Szenen. Er ist als Komponist, Bandleader, Dozent und Veranstalter tätig.

Niggli komponiert für und spielt mit seinen eigenen Bands ZOOM und BIG ZOOM (Nils Wogram, Philipp Schaufelberger und Anne La Berge, Barry Guy), im Duo mit Xu Fengxia (Black Lotos), im Trio mit Barry Guy und Paul Plimley, im Schlagzeugduo mit Peter Conradin Zumthor und mit seinem internationalen Schlagzeugquartett Beat Bag Bohemia. Niggli ist Mitglied bei Steamboat Switzerland (Avant-Core Trio mit Dominik Blum und Marino Pliakas), Erika Stucky „Bubbles and Bangs“ und Biondini Godard Niggli.

Seine Konzertreisen führten ihn durch die ganze Welt und an viele renommierte Festivals, wie Berlin, Vancouver, Bath, Donaueschingen, Saalfelden, Moers, Le Mans, Willisau, Capetown uvm.

Er spielte in unterschiedlichstem Kontext Musik im Grenzbereich von Komposition und Improvisation, ua. mit Fred Frith, John Cale, Pierre Favre, Hans Koch, Maya Homburger, Samul Nori, Elliott Sharp, Michael Wertmüller, David Dramm, Erika Stucky, Urs Leimgruber, Wu Wei, Flea, Noldi Alder, Susanne Abbuehl, Phil Minton, Jacques Demierre, Claudio Puntin, Xu Fengxia, Tim Berne, Sylvie Courvoisier, Michel Portal, Felix Profos, Andrew Cyrille, Paul Plimley, Melvin Gibbs uva.

Niggli unterrichtet an der Musikhochschule Luzern und an der Zürcher Hochschule der Künste.

Er war oder ist engagiert bei INTAKT Records, UNIT Records, SMS, WIM, und hat seine eigene Konzertreihe PAM, Platz für Andere Musik, Uster.

In den Glarner Alpen aufgewachsen, weiss **Brigitta Schrepfer** schon als Siebenjährige, dass sie Tänzerin werden will. Die Bewegung und im Spezifischen den Tanz empfindet sie als ihre ‚Sprache‘, mit der sie Unsichtbares kommunizieren kann. Daraus lässt sich ableiten, dass sie sich nicht für eine bestimmte Technik oder ein bestimmtes Tänzerbild interessiert, sondern dass es ihr um das Kommunizieren mit den körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten geht. Nach ihrem Tanzstudium lässt sie sich in vielen Aufenthalten in New York von David Zambrano, David Dorfmann und Lisa Race beeinflussen, weil bei diesen die Verfremdung von Alltagsbewegung und der Umgang mit der Musik im Zentrum stehen. Bei ihnen sieht sie neue Entwicklungen in Bezug auf Bewegungsrecherchen und den Umgang mit gesellschaftlichen wie psychologischen Themen, die sie interessieren.

Als künstlerische Leitung von ‚Brigitta Schrepfers SOMAFON‘ kreierte sie in den letzten zwanzig Jahren zwanzig Stücke und spielt diese im In- und Ausland. Während acht Jahren war sie Co-Leiterin der interdisziplinären Improvisationsserie „don't miss the train“, welche in Zürich mehr als 66 Mal auf der Bühne und auf Off-Bühnen performte. Als Choreografin oder Tänzerin arbeitete sie mit vielen Theaterhäusern und KünstlerInnen zusammen, unter anderem mit dem DADA Haus, Tim Zulauf und dem Theater Neumarkt, dem Kleintheater Luzern oder dem Tanzzeitfestival in Winterthur.

Brigitta Schrepfer unterrichtet an der Zürcher Hochschule der Künste Tanz, Improvisation und Performance, an der Musik-Akademie Basel ist sie regelmässig Gastdozentin für Tanz und Improvisation.



Brigitta Schrepfer (Ausschnitt Foto von Bernhard Fuchs), Lucas Niggli (Foto Marcel Meier)

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
09 – SPEKTRUM-PLUS**AUS DEM NICHTS?**

Beitrag des Institute for Computer Music and Sound Technology ICST zum Jahresthema „Vom Nullpunkt“. Simon Könz, Tontechnik

MONTAG, 18.3.2013

19.30 UHR

**ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

- **Iannis Xenakis (1922–2001): GENDY3 (1991) mono, 14.15'**
- **Michael Egger (*1972) / Thomas Peter (*1971): Nodes**
audiovisuelle Interaktion. Michael Egger: Synkie (Modular Analog Video Processor);
Thomas Peter: Laptop, Objects
- **Martin Neukom (*1956): Studie 7.3 (1993), stereo, 11'**
- **Daniel Bisig (*1968) / Philippe Kocher (*1973): Trails II**
Elektronische Musik und Video
- **John Chowning (*1934): Stria (1977), 4-Kanal, 16.57'**



Aus dem Nichts? - zum Programm

Klänge, die keiner realen Schallquelle entstammen und generativ erzeugte akustisch-visuelle Strukturen, die im Augenblick ihrer Wahrnehmung entstehen und vergehen, verbindet eine gewisse Immaterialität. Sie bestehen nur noch aus Daten. Dieses Programm reagiert auf das Jahresthema ‚vom Nullpunkt‘ aus der Perspektive von Kunstformen, die selbst, wie die Klänge und die Bilder, die sie erzeugen, scheinbar aus dem Nichts entstanden sind.

—

GENDY3

Ilannis Xenakis, ein Pionier der computergestützten Komposition, hatte schon 1962 eine Software entwickelt, die ganze Stücke generieren konnte. Damals mussten die vom Rechner ausgegebenen numerischen Daten in musikalische Notation übertragen werden, um dann von Instrumenten gespielt zu werden. Es entstanden in dieser Zeit eine Reihe sogenannter algorithmischer Kompositionen, darunter ‚ST/10‘, ‚ST/4‘ und ‚Atrées‘. Ganz der Forscher, träumte Xenakis aber davon, noch mehr tun zu können, den Computer dazu zu bringen, die Klänge selbst zu erzeugen, ohne dass eine Transkription oder instrumentale Aufführung noch nötig wären.

Andere hatten dies bereits realisiert, so Max Matthews bei Bell Labs; Xenakis schwebte indessen eine neue Synthesemethode auf der Grundlage jener stochastischen Verfahren vor, die er in seiner Kompositionssoftware verwendet hatte. Hierbei wurden alle nötigen Parameter der Musik mittels Wahrscheinlichkeitsfunktionen erzeugt, basierend auf allgemeinen Grenzwerten und Definitionen, die der Benutzer vorher festlegte. Xenakis ging davon aus, dass Klänge auf ähnliche Weise erzeugt werden könnten, indem die Parameter auf Samplewerte und Amplituden bezogen würden. Digital/Analog-Wandler waren damals noch nicht die allgegenwärtigen, leistungsfähigen Geräte von heute, es vergingen denn auch noch etliche Jahre, bis Xenakis mit digitaler Synthese experimentieren konnte. Tatsächlich schloss er, durch andere Aufgaben wie die Gründung eines Zentrums für Computermusik (CEMAMu) in Anspruch genommen, das Projekt erst 1991 ab.

—

Nodes

Analog bearbeitete Bilder treffen auf eine taktil erzeugte und digital bearbeitete Klangwelt: In einem improvisatorischen Setting verknüpfen Thomas Peter und Michael Egger in Echtzeit Ton und Bild.

Michael Egger erzeugt mit seinem mitentwickelten synkie Bilder, indem er wie beim altherwürdigen Moog-Synthesizer Kabel umsteckt.

Thomas Peter improvisiert mit kleinen akustischen Objekten aus Holz und Metall. Die erzeugten Klänge werden verstärkt, digital bearbeitet und über mehrere Lautsprecher im Raum wiedergeben.

—

Studie 7.3

Die ‚Studie 7.3‘ beschäftigt sich mit Rauschen und Geräuschen. Kontinuierliches weisses Rauschen wird in körnige, raue Geräusche transformiert. Mit Hilfe von Feedback-Systemen und nichtlinearen Filtern werden diese in verschiedene Frequenzbereiche transponiert und verzerrt, so dass eine Palette von Geräuschen entsteht, die von fast reinen Tönen über kontinuierliches farbiges Rauschen bis zu Rumpeln, Knistern und Zischen reicht. Die kontinuierlichen Klangveränderungen werden immer wieder durch abrupte Diskontinuitäten gestört. Regelkreise sorgen dafür, dass einerseits die Schwingungen nicht verklingen und andererseits die Systeme nicht instabil werden.

—

Trails II

‚Trails‘ ist Bestandteil einer Serie audiovisueller Arbeiten, welche mit der Erzeugung von Synchronizität und ästhetischer Verwandtschaft zwischen beiden Modalitäten experimentieren. Als Ausgangspunkt dienen Algorithmen zur Simulation von Schwarmverhalten, welche kollaborativ eingesetzt werden und in Echtzeit und gegenseitiger Beeinflussung die Klang- und Bildgenerierung steuern.

—

Stria

Die Komposition macht sich bestimmte Eigenschaften des FM-Algorithmus zunutze, die es ermöglichen, eine nicht-tonale Aufteilung des Frequenzspektrums und das Verhältnis von inharmonischen Spektralkomponenten zu verbinden. Verschiedene Ebenen des Stückes werden durch den Goldenen Schnitt bestimmt: die mikroskopischen Elemente des Timbres (das Verhältnis der Teiltöne), das Verhältnis der Pseudo-Oktaven (...), die gesamte Form und Entwicklung. Die Klänge wurden also nicht einfach als Timbre definierende Spektren komponiert, sondern dienen vielmehr auch funktionalen Zwecken. Das inharmonische Verhältnis von gleichzeitig erklingenden Tonhöhen ergibt hier somit eine gewisse Transparenz und Ordnung innerhalb von Klängen, die gewöhnlich als nicht harmonisch erscheinen.

(nach dem Booklettext der Wergo-CD (WER 2012-50))

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
10**KLAVIERQUARTETT**

THE ZÜRICH ENSEMBLE: Fabio di Càsola, Klarinette; Kamilla Schatz, Violine;
Pi-Chin Chien, Violoncello; Benjamin Engeli, Klavier

MONTAG, 25.3.2013

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

– **Aram Khachaturian (1903–1978): Trio für Klarinette,
Violine und Klavier**

Andante con dolore, con molt'espressione

Allegro

Moderato

– **Serge Bortkiewicz (1877–1952): aus der Ballett-Suite „Tausend
und eine Nacht“ Opus 37**

bearbeitet für Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier von Benjamin Engeli

PAUSE

– **Nikolai Rimski-Korsakow (1844–1908): Scheherazade**

in der Bearbeitung für Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier von Florian Noack



Fabio di Càsola gewinnt 1990 mit 23 Jahren den ersten Preis beim CIEM (Concours international d'exécution musicale), dem äusserst renommierten Musikwettbewerb in Genf – es sind 18 Jahre verstrichen, seit das letzte Mal ein Klarinetist diese Auszeichnung erhielt. Darauf folgen Einladungen zu bedeutenden internationalen Festivals, zum Beispiel den Berliner Festspielen unter der Leitung von Claudio Abbado, dem Festival in Evian unter Leitung von Mstislav Rostropowitsch und nach Lockenhaus zu Gidon Kremer. Er gewinnt weitere Preise wie den „Grand Prix Patek Philippe“, den „Prix Suisse“ für zeitgenössische Musik und den Internationalen Wettbewerb für zeitgenössische Musik in Stresa. 1998 wird er in Genf von Jury und Publikum zum „Schweizer Musiker des Jahres“ gewählt.

Nach einer Aufführung des Mozarts Klarinettenkonzerts in der Tonhalle Zürich entscheidet sich SONY seine Einspielungen zu veröffentlichen. Auf zwei Kammermusik-CDs folgt 2009 eine Orchester-CD mit den Klarinettenkonzerten von C.M.v.Weber, die umgehend mit dem „Editor's Choice“ des renommierten Gramophone Magazins ausgezeichnet wird. Auch die darauf folgende CD mit dem Mozart Klarinettenkonzert erhielt in der Presse viele gute Kritiken.

Fabio Di Càsola tritt als Solist mit Orchestern wie Musikkollegium Winterthur, Russisches Nationalorchester, Prager Kammerorchester, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestra delle Svizzera Italiana, Lucerne Festival Strings, Camerata Zürich u.v.a. auf. Er ist auch Mitglied verschiedener Kammermusikformationen.

Di Càsola ist als Professor für Klarinette und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste tätig und ist seit 2006 künstlerischer Leiter des Kammermusikfestivals „klang – Musiktage auf Schloss Meggenhorn“.

– „Wenn Kamilla Schatz spielt, wird sie eins mit ihrer Violine, sie schwelgt, sie singt ...“ – so urteilte der Berliner Tagesspiegel anlässlich des Debüts der Schweizer Geigerin Kamilla Schatz in der Berliner Philharmonie im Jahr 2000.

Seitdem spielte **Kamilla Schatz** als Solistin mit vielen erstklassigen Orchestern wie dem Orchestre de la Suisse Romande, dem SWR Sinfonieorchester Freiburg/Baden-Baden, dem Zürcher Kammerorchester, der Northern Sinfonia, dem Winterthurer Stadtorchester und dem Basler Sinfonieorchester und trat als Kammermusikerin an den Berliner Festwochen, dem Schleswig-Holstein Musikfestival und dem Lucerne Festival auf.

Kamilla Schatz studierte bei Françoise und Sándor Zöldy sowie Hatto Beyerle in Basel, bei Szymon Goldberg am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia sowie bei Lorand Fenyves in Toronto. Wichtige Impulse erhielt die Künstlerin auch von Boris Pergamenschikow in Berlin.

Zahlreiche Auszeichnungen an Violin- und Duowettbewerben, der Höchstpreis des Migros-Genossenschaftsbundes und der Kiefer Hablitzel-Stiftung begleiteten ihre Studienzeit.

Seit 2003 ist Kamilla Schatz Kodirektorin des Kulturfestivals „Resonanzen“ in St. Moritz. Berühmte lebende Komponisten wie Per Norgård und Frangis Ali-Sade sowie renommierte Interpreten folgten der Einladung nach St.Moritz und machten das Festival in kurzer Zeit weit über die Landesgrenze hinaus bekannt.

Nach einer Violindozentur an der Hochschule für Musik in Genf (Abteilung Neuchâtel) folgte Kamilla Schatz 2004 einem Ruf als Professorin an die Staatliche Hochschule für Musik in Trossingen. Im Jahre 2011 kündigte sie diese Stelle, um sich ganz ihrer Konzerttätigkeit zu widmen.

Dank eines privaten Gönners spielt Kamilla Schatz eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahre 1772.

– **Pi-Chin Chien** übt international eine rege Konzerttätigkeit als gefragte Solistin und Kammermusikerin aus. Sie gab Cello-Rezitals und Kammermusik-Konzerte in den grossen Sälen der Welt, so u. a. in der Carnegie Hall und im Lincoln Center in New York sowie im Konzerthaus Berlin, in der Tonhalle und im Opernhaus in Zürich. Solistisch arbeitete sie zusammen mit Orchestern wie Philharmonia Orchestra London, Zürcher Kammerorchester, Krakauer Philharmonikern u.v.a.. Sie ist Solocellistin des „Stradivari-Ensembles“ und Mitglied des „European Fine Arts Trio“ und des „Harry White Trio“. Eines ihrer aktuellen Projekte, „Dialogues Cellesstes“, ein Doppelkonzert für zwei Violoncelli und Orchester von Fabian Müller, hat sie mit Antonio Meneses uraufgeführt und mit dem Royal Philharmonic Orchestra London auf CD eingespielt. Pi-Chin Chien spielte zu Ehren von Richard von Weizsäcker anlässlich der Verleihung der Kaiser-Otto-Medaille, sowie auf Einladung des taiwanischen Präsidenten in der Reihe der renommierten Präsidentenpalast-Konzerte.

Pi-Chin Chien wurde in Taiwan geboren. Sie schloss ihre Studien mit dem Solisten-Diplom „mit Auszeichnung“ in Luzern ab. Zu ihren Lehrern gehörte M. Stocker, C. Starck, M. Jerie und S. Apolin. Weitere künstlerische Anregungen erhielt sie in Meisterkursen bei P. Fournier, M. Rostropowitsch, Yo-yo Ma, D. Shafran, Z. Nelsova und A. Noras. Pi-Chin Chien wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. Leonard Rose-Wettbewerb.

– **Benjamin Engeli** (*1978) zählt zu den vielseitigsten Pianisten der jungen Generation. Als Preisträger zahlreicher Musikwettbewerbe musizierte er in den meisten Ländern Europas, in Australien, Brasilien, China, Indien, Kanada, Libanon, den USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dabei konzertierte er in Konzertsälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Berlin, der Wigmore Hall London, dem Tschaikowsky Konservatorium Moskau, dem Teatro Municipal Rio de Janeiro, dem Oriental Arts Center Shanghai oder dem Konzerthaus Wien. Zahlreiche Auftritte wurden vom Rundfunk aufgezeichnet, 2010 erschien eine vielbeachtete CD mit Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven bei Solo Musica. Neben seiner solistischen Tätigkeit widmet er sich mit Begeisterung der Kammermusik: als Mitglied des Tecchler Trios gewann er 2007 den ARD-Musikwettbewerb in München, mit dem Gershwin Piano Quartet führt er derzeit eine weltweite Konzerttätigkeit, daneben ist er oft in freien Formationen zu hören. Er ist ein gefragter Liedbegleiter und ausserdem seit 2009 als Dozent für Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel tätig. Im gleichen Jahr erhielt er den Kulturförderpreis des Kantons Thurgau.

Benjamin Engeli stammt aus einer Musikerfamilie und begann schon früh, sich für die verschiedensten Instrumente zu begeistern. Den ersten regulären Klavierunterricht erhielt er dann aber erst als Fünfzehnjähriger bei Adrian Oetiker, bei dem er bis zu seiner Lehrdiplomprüfung an der Musikakademie Basel studierte. Parallel dazu absolvierte er eine Ausbildung als Hornist an der Musikhochschule Luzern. Ab Oktober 2000 wurde er an der Musikhochschule Zürich von Homero Francesch betreut, wo er 2003 mit dem Solistendiplom abschloss. Daneben erhielt er Unterricht bei Lazar Berman, Andrzej Jasinski, Maurizio Pollini und Andrés Schiff.

KONZERTREIHE

SPEKTRUM

11

TELEMATISCHES KONZERT

MUSIKERINNEN IN SAN DIEGO: Mark Dresser, cb, Leitung; Michael Dessen, pos; Myra Melford, pno, Nicole Mitchell, Flöte

MUSIKER IN ZÜRICH: Matthias Ziegler, fl/bfl, Leitung; Gerry Hemingway, perc

VISUELLE DRAMATURGIE UND TECHNIK ZÜRICH: Johannes Schütt, Streaming; Joel de Giovanni, Benjamin Burger, Video; Simon Könz, Tontechnik; Daniel Späti, Koordination, Regie

KONZEPT: Matthias Ziegler, Mark Dresser, Michael Dessen, Johannes Schütt

SAMSTAG, 6.4.2013

21.00 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE

KLEINER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

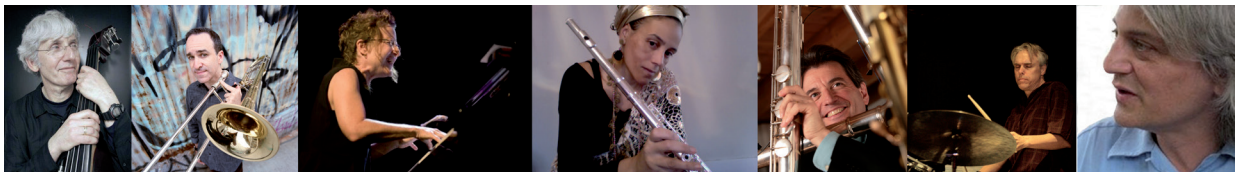
Vier MusikerInnen spielen in San Diego, zwei in Zürich, doch sie spielen miteinander. Ton und Bild werden über das Internet zusammengeführt und in zwei parallelen Konzertereignissen an den beiden Orten visuell gestaltet – ein telematisches Konzert.

Besonderes Interesse gilt der visuellen Schnittstelle. Die beiden VJ's Joel de Giovanni und Benjamin Burger gestalten mit dem Bildmaterial aus San Diego und Zürich mittels Projektionen aus dem Moment heraus das visuelle Erscheinungsbild des Konzertes.

Der musikalische Verlauf wird bestimmt von Kompositionen und Improvisationen in einer zeitgleichen Überlagerung der Musik beider Quellen.

Wo also die Musik an beiden Orten dieselbe ist, wird die visuelle Gestaltung der Schnittstelle Internet individuell wahrgenommen. Die Musik als verbindendes Element erlaubt ein neues Format der bildlichen Darstellung eines Konzertes.

Das Konzert wird unterstützt durch die Agentur Z der ZHdK und das Migros-Kulturprozent



v.l.n.r.: Mark Dresser, Michael Dessen, Myra Melford, Nicole Mitchell, Matthias Ziegler, Gerry Hemingway, Johannes Schütt

A central figure in avant garde jazz for more than three decades, **Mark Dresser** emerged out of the Southern California free jazz scene in the early 1970s through his work in drummer Stanley Crouch's Black Music Infinity. Relocating to New York in the mid-80s, Dresser spent nine years prolifically recording with the quartet of Anthony Braxton, while forging deep ties with a myriad of creative musicians and visual artists. Whether performing in jazz or new music settings, directing his own multimedia and telematic productions or playing solo recitals with custom-designed electronics, Dresser approaches every musical situation with probing intelligence and dazzling aural intuition. He has appeared on more than 120 recordings with a staggering array of musical personalities and is also a highly regarded composer who has received numerous commissions. Dresser is also a founding member of ARCADO, the influential string trio with Mark Feldman and Hank Roberts. Dresser is a professor of music at his alma mater, UC San Diego.

www.mark-dresser.com

Michael Dessen is a composer-improviser who performs on the slide trombone and computer. Active in a variety of ensembles as leader or collaborator, he creates music for improvisers and engages new technologies of telepresence and digital networking. His music has been praised by critics in numerous jazz and contemporary music publications, and recorded on labels such as Clean Feed, Cuneiform, and Circumvention. Dessen's teachers include Yusef Lateef, George Lewis, and Anthony Davis, and he has also been schooled through extensive freelance experiences ranging from salsa bands to avant-garde new music ensembles. He has published writings on music and culture, and is a graduate of the Eastman School of Music, the University of Massachusetts, Amherst, and the University of California, San Diego. In 2006, he joined the music faculty of the University of California, Irvine, where he recently co-founded a new MFA emphasis in Integrated Composition, Improvisation and Technology (ICIT).

mdessen.com

Pianist, composer and bandleader **Myra Melford** is the winner of the 2012 Alpert Award in the Arts for Music, an esteemed veteran of the international creative music community, and an Associate Professor of contemporary improvised music at the University of California, Berkeley. Critics have called her "a crafty original whose playing is filled with muscle, brains and poetic spark" (Time Out New York), "a very accomplished composer...definitely a voice of her own" (Jez Nelson, BBC 3's Jazz on 3) and "a visionary bandleader with a singularly expansive sound embracing a global array of influences" (Andrew Gilbert, Berkeleyside).

www.myrामelford.com

Nicole Mitchell is a creative flutist, composer, bandleader and educator. As the founder of Black Earth Ensemble, Black Earth Strings, Ice Crystal and Sonic Projections, Mitchell has been repeatedly awarded by DownBeat Critics Poll and the Jazz Journalists Association as "Top Flutist of the Year" for the last three years. Mitchell's music celebrates African American culture while reaching across genres and integrating new ideas with moments in the legacy of jazz, gospel, experimentalism, pop and African percussion through albums such as Black Unstoppable (Delmark, 2007), Awakening (Delmark, 2011), and Xenogenesis Suite: A Tribute to Octavia Butler (Firehouse 12, 2008), which received commissioning support from Chamber Music America's New Jazz Works.

www.nicolemitchell.com

Matthias Zieglers Engagement gilt gleichermaßen der «traditionellen» Flötenliteratur und der zeitgenössischen Musik sowie grenzüberschreitenden Musikkonzepten zwischen klassischer Musik und Jazz. Entsprechend vielfältig ist seine Konzerttätigkeit. Konzertreisen führten ihn in die USA, nach Japan, Australien, Südamerika und Israel. Zahlreiche CD-Aufnahmen auf den Gebieten des Jazz und der klassischen Musik dokumentieren seine breitgefächerten musikalischen Interessen.

Matthias Ziegler ist Dozent für Querflöte und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste und künstlerischer Leiter der Projektreihe «Palladio Musik & Raum». Auf der Suche nach neuen Klängen hat er das expressive Potential der herkömmlichen Flöte und der elektroakustisch verstärkten Kontrabassflöte enorm erweitert. Inspiriert von der neuartigen Klangwelt dieser Instrumente haben Komponisten wie die Schweizer Michael Jarrell und Matthias Rüegg, der Tadschike Benjamin Yusupov und der Amerikaner Mark Dresser für Matthias Ziegler Flötenkonzerte geschrieben.

www.matthias-ziegler.ch

Gerry Hemingway, Composer/Percussionist, has been at the forefront of creative improvised music for three & a half decades. He was born in 1955 in New Haven, Conn., to a family with musical interests (his grandmother had been a concert pianist and his father studied composition with Paul Hindemith). He became interested in drums around the age of ten and by the age of seventeen was working as a professional musician primarily in the jazz and bebop domain. In the 1970's, New Haven was home for a number of interesting musicians. This was where Gerry met and first played with Anthony Davis, Leo Smith, George Lewis and Anthony Braxton. In the late 1970's, Hemingway, trombonist Ray Anderson, and bassist Mark Helias formed a collective trio which they eventually named BassDrumBone. The trio was awarded a grant from Chamber Music America on the occasion of their 30th anniversary in 2007 to compose a new set of works reflecting their then 30 year collaboration. These compositions now appear on a new release on the Clean Feed label entitled the „The Other Parade“.

www.gerryhemingway.com

Johannes Schütt erhält 1984 sein Diplom als Klarinetist am Konservatorium Winterthur. Danach Konzerttätigkeiten, Einspielungen für Radio, Fernsehen und auf Tonträger. Er bildet sich weiter in Komposition bei Klaus Cornell, David Angel und für Computermusik bei Gerald Bennett an der Hochschule Musik und Theater (HMT) Zürich. Ab 1994 ist er Mitglied des Komponisten-Forums des Schweizerischen Zentrums für Computermusik. Seit 2005 arbeitet er am Institute for Computer Music and Sound Technology ICST. Er komponiert für Instrumentalensembles, Theater und Experimentalfilme, kreiert Klanginstallationen, Kompositionen für Tonband und Live-Elektronik und spezialisiert sich auf Kompositionen im Ambisonic - 3D- Raumklangverfahren. Schütt ist Mitglied der Forschungsgruppe Ambisonic an der ZHdK in Zürich. Seine Werke wurden in der Schweiz, Korea, Hong-Kong, Vietnam, Deutschland, Niederlande, an der ICMC 2006 New Orleans, USA und am Festival International Synthèse Bourges aufgeführt.

www.schuett.ch

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
12**CARISSIMI UND SEINE SCHÜLER**

Aline Burla, Blockflöte; Aristide Du Plessis, Barockcello; Matias Lanz, Cembalo;
VocalEnsemble der ZHdK; Markus Utz, Leitung und Orgel

MONTAG, 6.5.2013

19.30 UHR

**ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

- **Philipp Jakob Baudrexel (1627–1691): Gaudeamus omnes in Domino** (De beatissima Virgine)
- **Alessandro Scarlatti (1660–1725): Kantate „Ardo è ver per te d’amore“** für Blockflöte, Sopran und Basso Continuo
- **Marc Antoine Charpentier (1643–1704): Epitaphium Carpentarij**
- **Jacob van Eyck (um 1590–1657): „Amarilli mia bella“** (aus dem „Fluyten Lusthof“)
- **Johann Kaspar Kerll (1627–1693): Zwei Marien-Motetten: Alma redemptoris mater / Regina caeli**
- **Giacomo Carissimi (1605–1674): Oratorium „Historia di Jepthe“**



Giacomo Carissimi
(Caricature Courtesy Of Naxos)

Das **VocalEnsemble ZHdK** ist neben dem Sinfonieorchester ein Spitzenensemble der Zürcher Hochschule der Künste und besteht aus jungen Vokalsolistinnen der Gesangsabteilung und aus freiberuflichen Sängern. Innerhalb der Deutschen und Schweizer Hochschullandschaft ist dieses Angebot in der Ensembleschulung von angehenden Profi-SängerInnen nach wie vor eine Besonderheit. Den Schwerpunkt der Ensemblearbeit bildet vorwiegend anspruchsvolle A-cappella-Literatur mit Hinblick auf einen ausgewogenen Ensembleklang und eine stilgerechte Ausführung von Chormusik verschiedener Epochen.

Am Ende eines jeden Semesters stellt das Ensemble unter seinem ständigen künstlerischen Leiter Markus Utz jeweils ein Konzert im Rahmen der Hochschulveranstaltungen vor und wird jedes zweite Jahr von einem internationalen Dirigenten der Chormusikszene in einer Masterclass geleitet. Ausserdem kooperiert das VocalEnsemble mit anderen DirigentInnen und Orchestern, zum Beispiel dem Tonhalle-Orchester Zürich.

2009 stand eine erfolgreiche Konzerttournee nach Israel mit Konzerten in Tel Aviv, Haifa und Jerusalem auf dem Programm, 2010 ein Michael Haydn-Projekt mit dem Barockorchester ZHdK unter Leitung von Werner Erhardt (L'Arte del mondo) und 2011 eine CD-Produktion mit neu arrangierten Schweizer Volks- und Studentenliedern und der damit verbundene Auftritt der jungen SängerInnen beim Festival „Chor.com“ in Dortmund.

– **Markus Utz** war von 2001 bis 2008 Bezirkskantor und Musikdirektor am Konstanzer Münster. Er wirkt dort noch als Münsterorganist. Seit 2007 ist er Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Neben Wettbewerbserfolgen als Organist war er Stipendiat der Scandinavian Bach Academy, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und Finalist beim „Eric Ericson Award“. Markus Utz ist einer der gefragten jungen deutschen Chordirigenten und Leiter des „ensemble cantissimo“, mit dem er sich mit besonderen Programmen, zahlreichen Rundfunk-Produktionen und hoch gelobten CD-Einspielungen einen hervorragenden Namen im In- und Ausland gemacht hat.



Markus Utz und das VocalEnsemble ZHdK im Konstanzer Münster 2012 (Foto Südkurier)